

Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.

Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.

Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebotes. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis: Die festgehaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspennig, die dreigehaltene Millimeterzeile im Textteil (93 mm) 10 Reichspennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.

Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedruckte geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 92

Freitag/Sonabend, den 31. Juli / 1. August 1936

71. Jahrgang

Alles für die Olympischen Spiele gerüstet. Letzter Schriff auf dem Reichssportfeld — Ankunft weiterer Olympiamannschaften

Das Olympische Dorf beginnt sich zu füllen. Immer mehr Olympiamannschaften treffen in der Reichshauptstadt ein und beginnen mit dem letzten Training für die XI. Olympischen Spiele. Auf dem Reichssportfeld wird überall noch der letzte Schriff gegeben, damit während der Kampfspiele alles wie am Schnürchen klappt.

Die SA, die mit 28 000 Mann zur Eröffnung und zur Schlußfeier, mit 4000 Mann zum Marathonlauf den Abwehrdienst versteht, hatte ihre letzte Probe. Die SS hält sich mit 6500 Mann für den Ordnungsdienst in Bereitschaft. Nicht vergessen werden darf der große Apparat des NSKK, der mit seinem Straßenhilfsdienst, dem Autohilfsdienst und dem Touristikdienst die Kraftfahrer aus aller Welt betreut. Unsere Arbeitsmänner, denen die fanatische Fürsorge der Sportler auf dem Reichssportfeld obliegt, machen sich noch einmal mit ihrem Arbeitsgebiet vertraut. Ebenso hielt die Wehrmacht einen letzten Appell ab, insbesondere die Musik- und Spielmannszüge des Heeres, die Luftnachrichtentruppe, die einen Teil der Nachrichtenübermittlung bearbeitet, und die Matrosen, in deren Händen die Bestattung liegt.

Ein Reich für sich ist die Anzeigebühne. Die drei Stockwerke hohe Anlage verfügt über 3500 Tafeln. Mannschaften einer SS-Nachrichtenabteilung versehen hier den Dienst. Ueber der Anzeigebühne liegt die Flaggenkammer.

Jede Flagge der beteiligten Staaten ist mindestens dreimal vorhanden für den Fall, daß in einem Wettbewerb eine Nation drei Sieger stellt.

In den Presseräumen ist es auch schon lebendig geworden. Und das Sonderpostamt für die Presse harret der zahlreichen Aufträge, die während der Olympischen Spiele erteilt werden. Bei einer letzten Vorbesichtigung fiel auf, daß die 67 Fahnen der Regimenter, die vor Langemarck im Feuer standen, in der Rangemarschhalle zu Füßen des 80 Meter hohen Turmes, der die Olympioglode trägt, bereits ihren Ehrenplatz gefunden haben.

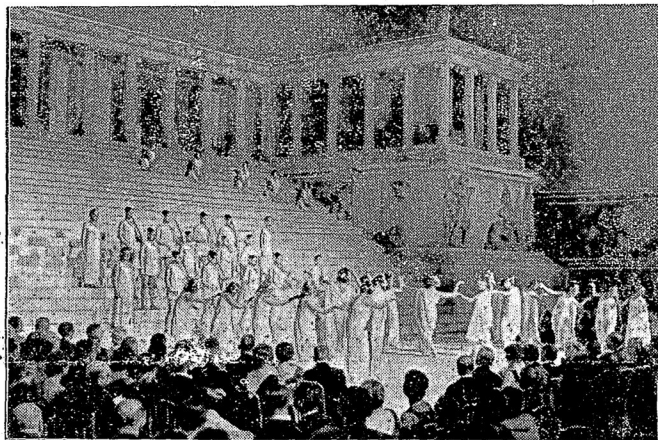
Aankunft der französischen Mannschaft.

Während auf dem Reichssportfeld die letzten Vorbereitungen für die Kämpfe getroffen werden, treffen auf den Bahnhöfen der Reichshauptstadt immer mehr Olympiamannschaften ein. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße kam die aus 244 Mitgliedern bestehende französische Olympiamannschaft, darunter 13 Sportlerinnen. an. Bei der Abfahrt vom Bahnhof



Der Fahnenwandler ist da!

Zum Empfang der schweizerischen Olympiakämpfer in Berlin hatte sich auch Franz Hug, der berühmte Fahnenwandler, mit seiner Mutter eingefunden. Franz Hug wird beim Einzug der Nationen die Olympiafahne tragen und bei dem großen Festspiel die alte schweizerische Sitte, das Fahnenwandler, vorführen. (Weltbild.)



Der Festakt am Pergamonaltar.

Nach der feierlichen Eröffnung des Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees fand vor dem Altar von Pergamon im Berliner Pergamonmuseum ein Festakt statt, bei dem der Reichsminister Dr. Friedl und fünf Anwesende hielten. Im Rahmen der Feier wurde die Lanzjuute von Händel aufgeführt. (Weltbild.)

würde der Mannschaft von einer zahlreichen Menge eine herzliche Begrüßung zuteil. Nach einer Ansprache des Präsidenten des deutschen Organisationskomitees, Erzengel Lewald, leitete die Marschallin eine begeisterten Ansprache des französischen Mannschaftsführers Delarbre über, der seine Landsleute in ein Hoch auf den deutschen Sport und das große Deutschland einstimmen ließ. Neun Wagen brachten die französischen Sportler in das Olympische Dorf. Ein Teil von ihnen fuhr nach den Unterkünften in Grünau, wo die Kämpfe der Anderen stattfinden.

Auch die Hauptkraftrast der Ungarn ist da.

Auf dem Anhalter Bahnhof betrat der größte Teil der ungarischen Mannschaft den Boden der Reichshauptstadt. Die 71 Sportler wurden von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg willkommen geheißen, der in seinen Begrüßungsworten an die Kriegsjahre erinnerte, in denen beide Nationen für die Ehre ihrer Länder Schulter an Schulter gestanden hätten. Nach der ungarischen Nationalhymne dankte der Mannschaftsführer der Ungarn für den herzlichsten Empfang. Die Mannschaft brachte darauf ein dreifaches „Eisen“ auf Deutschland aus.

Herzlicher Empfang der polnischen Mannschaft.

Im Beisein vieler Hunderte von Zuschauern ist die polnische Olympiamannschaft auf dem Bahnhof Friedrichstraße herzlich empfangen worden. Polnische Studenten aus dem Internationalen Sportstudentenlager bildeten Spalier, als die stattliche Mannschaft von 115 polnischen Sportlern, in der Hauptsache Schwimmer, Ruderer, Fußballer und Schützen, im Olympischen Dorf ihren Einzug hielten. Die weiß-rote Flagge Polens ist an den Fahnenmasten vor dem Olympischen Dorf als 26. Flagge in die Höhe gegangen.

Begeisterungstürme um Nurmi.

Die Berliner Bevölkerung bot den zehn finnischen Leichtathleten, die zusammen mit dem weltberühmten Läufer Nurmi auf dem Stettiner Bahnhof ankamen, einen Empfang, der klarer als Worte die völkerverbindende Kraft des Sports unter Beweis stellte. Tausende waren erschienen, um Nurmi zu sehen, und als der Zug in die Halle rollte, wurden die finnischen Leichtathleten auf das fürmichste begrüßt.

Auch die Tschechen und Bulgaren sind da.

Der an Ankünften reiche Donnerstag führte in den Nachmittagsstunden auch 120 Olympiakämpfer aus der Tschechoslowakei nach Berlin. — Zum Sonderzug mit 400 Olympiakämpfern trafen ferner die Kampfteilnehmer Bulgariens, 43 Mann und eine bulgarische Jugendgruppe in Stärke von 30 Mann, ein. Ritter von Holt ließ die bulgarischen Gäste herzlich willkommen und erklärte, daß alle, treue Freundschaft zwischen Bulgarien und Deutschland auch bei dem großen sportlichen Ereignis der Olympiade den Kameraden überall entgegensteht werde.

Berlin empfängt das Internationale Olympische Komitee.

Im Historischen Saal des Berliner Rathauses fand der offizielle Empfang des Internationalen Olympischen Komitees durch den Staatskommissar Dr. Lippert im Rahmen eines Frühstücks statt, das die Reichshauptstadt ihren Gästen aus aller Herren Ländern gab. Dem festlichen Akte wohnten fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees mit Präsident Graf Baillet-Latour an der Spitze bei.

Die deutschen Kämpfer im Olympischen Dorf.

Vor dem Empfangsgebäude des Olympischen Dorfes stehen in weitem Bogen die weißen Fahnenmasten der Nationen — immer, wenn die Mannschaft eines Landes ins Dorf eingezogen ist, steigt ihre Flagge am Mast empor. Es sind nur noch ganz wenige Masten, die in der langen



Griechische Olympiamannschaft ehrt die Gefallenen des Weltkrieges.

Am Ehrenmal unter den Linden in der Reichshauptstadt legte die griechische Olympiamannschaft zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder. Die griechische Mannschaft, an der Spitze der Marathonläufer der Olympischen Spiele des Jahres 1896, Epiktion Louis, beim Verlassen des Ehrenmals. (Scherl.)

sunnen Reihe ohne Farben sehen. Jetzt weht nun auch die Fahne des Deutschen Reiches an ihrem Mast: die Deutschen haben ihren Einzug in das Dorf des Friedens gehalten. 130 Mann des deutschen Aufgebotes marschierten auf. Sie sehen ausgezeichnet aus in ihren braunen Sportanzügen mit den roten Brustschildern und den schwarzen Äblern darauf, die deutschen Kämpfer. Mit einem Blick flogen die Augen nach rechts, als Reichspropagandaminister Dr. Fried und gleich darauf der Reichssportführer von Eschammer und Osten erschienen. Die Begrüßungsaussprache hielt Oberleutnant Freiherr von und zu Giffa, der betonte, daß wir alle zusammen alles tun wollen, um das Ansehen unseres Vaterlandes in der Welt zu heben und zu erhalten. Nach dem Sieg-Heil auf Vaterland und Führer hoben sich die Arme aller zum deutschen Gruß, und unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes flog Deutschlands Fahne am Mast des Olympischen Dorfes empor.

Und schließlich die Engländer, Desterreicher und Schweden.

Die erste große Gruppe der 370 Kämpfer umfassenden englischen Olympiamannschaft traf unter Führung von Lord Burghley ein. Sie umfaßte 116 Teilnehmer, die fast alle Sportarten vertraten. Lord Lewald hieß die englischen Sportkameraden im Namen des Organisationskomitees der Olympischen Spiele willkommen. Mannschaftsführer Lord Burghley, der selbst Inhaber der goldenen Olympiamedaillen für Hindernislaufen ist, dankte kurz für den herzlichen Empfang.

König Edward VIII. hat der britischen Olympiamannschaft eine Botschaft übersandt, in der er ihr seine besten Wünsche für die Olympischen Spiele und gleichzeitig die Überzeugung ausdrückt, daß die Mitglieder der Mannschaft die Lieberlieferung des britischen Sportgeistes wahren würden.

Kaum war der Empfang der Engländer beendet, als die Olympiamannschaft von Monaco eintraf. Monaco, das zu den ältesten Wirtkämpfern der Olympischen Spiele gehört, hat eine im Verhältnis zu seiner Größe besonders starke Mannschaft von 14 Schülern entsandt. Wenige Minuten später trafen auch die österreichischen Olympiakämpfer ein. Als der Zug einließ, erhob sich ein unbeschreibliches Jubel bei den wartenden Desterreichern und Deutschen. Heilrufe erklangen, und ein regelrechter Mienenregen ergoß sich über die Olympiamannschaft, die mit ihren 208 Mitglidern mit zu den stärksten gehört. Erst nach geraumer Zeit war es Staatssekretär a. D. Dr. Lewald möglich, seine Begrüßungsworte zu sprechen. Er schloß mit einem Hoch auf Desterreich und den österreichischen Sport, in das die Menge begeistert einstimmte.

Schließlich trafen auch die Schweden in Stärke von 122 Sportlern ein.

Der olympische Fackellauf führt jetzt durch die Tschechoslowakei.

Die olympischen Fackelläufer haben bereits, nachdem sie Desterreich durchzogen, die Grenze der Tschechoslowakei überschritten. In dem kleinen, an der niederösterreichisch-mährischen Grenze gelegenen Orte Neu-Bistritz mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung grüßte eine Triumpfhölle die Olympialäufer. Nur mit Mühe konnte die Fahrbahn für die Läufer frei gehalten werden. Nach einer kurzen Feier am olympischen Altar begab sich der erste tschechoslowakische Fackellaufer auf den Weg, begleitet von Speer- und Kugelträgern und anderen Sportlern. Alle 500 Meter wurde die Fackel übergeben. So ging es im 20-Kilometer-Tempo über Neuhäus nach Prag.

Reichssportführer von Eschammer und Osten hat an das Brager Olympische Komitee das nachstehende Telegramm gefandt: „Das ehrwürdige Prag, eine Stätte alter Kultur, empfängt und entläßt in feierlicher Weise das olympische Feuer, das Symbol der ewigen Werte der Menschheitsideale. Ueber alle Mißverständnisse hinweg geht der Weg der Menschheit, den auch der Sport als offener und freimüthiger Diener in feiner bescheidenen Weise bauen helfen darf. Das deutsche Volk denkt in dieser Stunde mit dem tschechoslowakischen des olympischen Ideals.“

Die Olympische Feier in Wien hatte einen erhebenden Verlauf genommen. Bedauerlicherweise haben jedoch während der Feierlichkeiten und nach der Feier jüdisch-marxistische Kreise Demonstrationen veranstaltet, die jedoch von der Wiener Polizei im Keime erstickt wurden. Von den Demonstranten wurden ferner in großem Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht, die eindeutig den Charakter der Zwischenfälle bezeugen.

In Lador hielt der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, die Olympischen Spiele in Berlin würden nicht nur dem Sport, sondern auch den Anstrengungen des Friedens dienen. Sie seien nicht nur eine Erneuerung der antiken Ideale — der Schönheit des Körpers und des Geistes —, sondern auch eine Kundgebung für den Frieden. „Ich würde wünschen“, fuhr Dr. Beneš fort, „daß sich die Einwohner der ganzen Tschechoslowakei an dieser Kundgebung beteiligen.“

Auf deutschem Boden. Die kleine deutsche Grenzortschaft Sellenendorf stand schon am Donnerstag in Erwartung des großen Staffellaufes, der am Freitagmittag mit der Olympiafackel die deutsche Grenze erreichte. Alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Olympiafackel waren getroffen: Unmittelbar an den deutschen und tschechischen Grenzpfählen war

in der Mitte der Grenzstraße ein Altar mit einer Opferfackel errichtet,

der der letzte Läufer mit seiner Olympiafackel entzündete. Reichsstatthalter Wutschmann hielt bei einer Feier, an der alle Dorf- und Grenzbevölkerung zusammen mit zahlreichen Vertretern der Partei und Behörden sich versammelten, eine Ansprache. Der erste deutsche Läufer war der Zollassistent Goldammer, der im Zollamt Sellenendorf seinen Dienst versieht. Er lief die ersten 1000 Meter auf deutschem Gebiet.

Tokio oder Helsingfors.

Wo finden die XII. Olympischen Spiele statt? Das Internationale Olympische Komitee tagte am Donnerstag und beriet die vorliegenden Bewerbungen für die Uebertragung der XII. Olympischen Spiele. Das Komitee nahm zunächst davon Kenntnis, daß Lord Verdere mit einer allseits anerkannten sportlichen Gesinnung erklärte, daß die Stadt London nicht für die XII., sondern für die XIII. Olympischen Spiele im Jahre 1944 kandidiere. Senator Kano und Graf Soejima hielten nimmehr die Bewerbung Tokios aufrecht und legten im einzelnen die Maßnahmen dar, die von Japan getroffen wurden, um die einwandfreie Durchführung der Olympischen Spiele zu gewährleisten. Herr Rogius überreichte schließlich die Bewerbung Helsingfors. Was die Winterspiele anbelangt, so wird das I.O.K. vor nächstem Jahr keine Entscheidung treffen.

Der Marathonläufer von 1896.

Mit dem Zug aus Athen ist der Sieger des Marathonlaufes bei den ersten Olympischen Spielen aus dem Jahre 1896, Spiridon Louis, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches eingetroffen. Louis überbringt ein Delzeig aus dem Heimatland der Olympischen Spiele an der Lage der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele dem Führer überreichend wird.

Aus Griechenland ist auch der griechische Thronfolger Prinz Paul, zu den Olympischen Spielen in Berlin eingetroffen.

Italiens Propagandaminister in Berlin

Einer Einladung von Reichspropagandaminister Goebels zur Teilnahme an den Olympischen Spielen folgend, traf der italienische Propagandaminister Dr. Alfieri in Berlin ein. Zur Begrüßung hatten sich der Reichspropagandaminister und der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Lewald, eingefunden. Staatssekretär Funk ließ den italienischen Gast im Namen des Reichspropagandaministers herzlich willkommen heißen.

Feierlicher Abschluß des Hamburger Weltkongresses

Dankadresse der Kongreßteilnehmer an den Führer.

In Hamburg fand die feierliche Schlußsitzung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung statt. Die gewaltige überzogene Kundgebung für Freude und Frieden, die das hervorragende Merkmal dieses Kongresses bildet, hat bisher kein Beispiel in der Geschichte gehabt und sie wird — davon sind alle Teilnehmer aus 21 Ländern fest überzeugt — einen mächtigen Widerhall bei den Völkern der Erde finden.

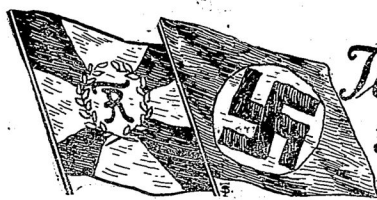
Auch die letzte Sitzung des Kongresses war in ihrem Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Die Stimmung des ganzen Kongresses gab Professor Galvez, Chile, Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als besondere Ehre, neben Dr. Ley sitzen zu dürfen, der seine ganze Kraft zum Wohle der Jugend der Welt, der Zukunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetze.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete herzlich Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt Hamburg. Hamburg werde ein Archiv anlegen, um die Neben und Ergebnisse dieser Tagung für alle Zukunft festzuhalten. Unter begeistelter Zustimmung und Handklatschen wurde dann eine

Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer

vertlesen. Sie lautet: „Es wird beschlossen, daß der gegenwärtige Kongreß dem Deutschen Reich und besonders seinem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der dem Kongreß ein freundliches und verhältnismäßig Interessent entgegengebracht hat, seinen Dank ausdrückt dafür, daß ihm so zahlreiche Gelegenheiten geboten worden sind, deutsche Arbeitsmethoden und Fortschritte auf dem Gebiete der Hebung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und richtigen und nutzbringenden Verwendung der Freizeit in freudigster Freude und freudenspendender Kraft zu beobachten und zu studieren.“

Es folgte die Verlesung der zahlreichen Entschuldigungen und der Generalentschließung sowie die Mitteilung von der Errichtung des Internationalen Zentralkomitees für Freude und Arbeit und des Internationalen Forschungsinstituts. Mit Handklatschen und lautem Beifall nahmen der Kongreß zur Kenntnis, daß der nächste Kongreß bereits 1938 in Rom stattfinden wird. Der italienische Vertreter Puccetti dankte tief; bezeugt



Tage von Rheinsberg

31. Juli, 1. und 2. August 1936



Glanz einer friderizianischen Stadt...

Zur 200 Jahrfeier des Einzugs des jungen Friedrich in Rheinsberg

Eine Reise nach Rheinsberg ist eine Reise ins Glück.

Die Wolkten wehen über See und Wälder, Park und Schloß. Und die Linden blühen. Und die hohen alten Bäume des schattigen Marktplatzes, aus denen nachts der Ruf des Klügden Klingt, überragen die einträchtigen Häuser — —

Eine Reise nach Rheinsberg ist auch eine Reise wie in einen Traum.

Die Hoffeste des jungen Friedrich haben über die Stadt und die Landschaft den Glanz des stillen Ruhmes gebreitet. Wer durch den Park von Rheinsberg geht, meint im Licht des Tages und im Schatten der Wege, die Damen und Herren einer vergangenen Zeit im Photofotostilm wandeln zu sehen... und wer vor dem See und dem Schloß zu Rheinsberg steht, meint, aus dem Konzertsaal des Zwunes ein Flötenkonzert des jungen Friedrich zu hören.

Rheinsberg träumt seit 200 Jahren den Traum des jungen Friedrich. Es ist ein Traum, der zur Wirklichkeit wurde.

War Rheinsberg nicht die Schmiecke, in der der junge Fritz sich zum Wäuerin und Feldherrn hämmerte? Was Rheinsberg zog Friedrich in den Ersten schließlichen Krieg, und Rheinsberg war die glückliche Zeit seines Lebens, die Zeit nach Mistrin, die Zeit vor der schweren Aufgabe des Staatsbaues. — —

Zweihundert Jahre sind es her, daß der iunae Friedeich in Rheinsbera einzog. Am

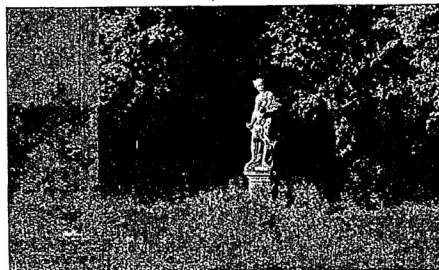
31. Juli, am 1. und 2. August feiert die Stadt zur Erinnerung an diesen Augenblick die „Tage von Rheinsberg“. Es ist ein Fest der Erinnerung und der Heimat, das von nun an jedes Jahr um diese Zeit gefeiert werden soll. Der Glanz der friderizianischen Stadt weht durch Rheinsberg und erst aus dem Traum der Zeit wird eine neue Wirklichkeit.

Wer in den „Tagen von Rheinsberg“ in das friderizianische Städtchen kommt, trifft

sich an anderen deutschen Orten, zeichnet eines aus: Ihre Liebe zur Heimat. Und da die Geschichte ihnen den Ruhm des jungen Fritz geschenkt hat, lieben sie ihren jungen Friedrich. Und einer aus Rheinsberg, der mit ihnen heute lebt, ist an den Tagen des Festes der junge Friedrich, eine junge Rheinsbergerin ist die Elisabeth Christine. Eine kleine alte Stadt verzaubert sich in den Festtagen in das Rheinsberg von einst.

Ein Traum wird Wirklichkeit!

Die „Tage von Rheinsberg“ beginnen am Freitag, dem 31. Juli, mit einem friderizianischen Flötenkonzert im „Weizen Saal“ des Schlosses zu Rheinsberg. Wachs-



Blick auf Rheinsberg

Blick auf Rheinsberg

Bild links: Ein Ausschnitt aus dem verschwenderisch-schön. Park des Schlosses Rheinsberg, des jungen Friedrichs Konzertsaal. Bild rechts: Der berühmte Mutschelhaal. (Wlber: Archiv)



kerzen brennen zu mitternächtlicher Stunde in den kristallinen Leuchtern und vor den hohen Spiegeln an den Wänden. Die Musiker, die das Konzert spielen, im Photofotostilm der Zeit vor zweihundert Jahren,

sind erste deutsche Künstler. Prof. Sched von der Hochschule für Musik in Berlin spielt Flötenkonzerte Friedrichs des Großen, die während der Rheinsberger Zeit gespielt worden sind. Ihn begleitet das Berliner Instrumentaltalorchster. Am Embalo wirkt Prof. Eta Harich-Schneider, mit.

Und wer aus der Kurmark, aus Berlin und aus dem Reich in diesen Tagen nach Rheinsberg kommt, erlebt die Stadt, den friderizianischen Glanz der Stadt, Flötenkonzerte, historische Aufzüge, „Winne von Barnhelm“, von Bessing, „Die Saune des Verliebten“, ein Schachspiel von Goethe — erlebt ein Photofotoballett und das Glück von Rheinsberg.

Rheinsberg hat eine kulturelle Sendung im Reich. Wirken in den Flötenkonzerten erste Künstler mit, so werden die Aufführungen der festlichen Tage unter dem Jommernlichen Himmel gespielt von den Mitgliedern des Kurmärktischen Landes-Theaters unter dem Intendanten Heinz Glahn. Welche Bedeutung den Tagen von Rheinsberg zukommt, geht schon daraus hervor, daß die Veranstaltung in Rheinsberg im Rahmen des Weltkongresses für „Freizeit und Erholung“ stattfindet

und daß die Tage von Rheinsberg die ersten sind, die der Gauwart „Kraft durch Freude“, Hg. Kostig, im Gau Kurmark in den Rahmen des Weltkongresses gestellt hat. Günther S. Barthele.

In Folge eines Unglücksfalles riß ein unerbittliches Schicksal plötzlich am Donnerstag nachmittag unseren lieben Sohn, unseren guten Bruder, den Arbeiter

Willi Wassermann

im blühenden Alter von 28 Jahren aus unserem Familienkreise.
In tiefer Trauer
Die Eltern nebst Geschwistern, Angehörigen und Braut
BARUTH (Mark), den 31. Juli 1936.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Am 30. Juli wurde durch Unglücksfall auf dem Wege von seiner Arbeitsstelle unser lieber Kamerad

Willi Wassermann

aus unseren Reihen gerissen.
In mehr als 3jähriger Mitgliedschaft in unserer Einheit hat er sich die Zuneigung aller Kameraden erworben; er war ein dienst-eifriger und vorbildlicher Kamerad, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
BARUTH, 31. Juli 1936.

**Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätszug Baruth - Mark.**

Kameradschaft ehem. Wallengelährten Baruth

Am Sonntag, den 2. August 1936, 19 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Ruden. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer

2 Frauen und 2 Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

G. Ganse, Bernhardsmühl

Jüngeres Mädchen

für kleine Landwirtschaft sofort gesucht.

Wünsdorf, Adlershorststr. 20



Sommerprossen
Sicherer Mund immer Frucht's
Schwanenweiß
Milcisor und Pickel entfernt
Schweißwasser
Aprodito

Adler-Drogerie B. Aust

Junges aufgewecktes
Mädchen
mit etwas Schreib- und Näfkenntnissen als Haus- und Geschäftshilfe für dauernd gesucht. Angeb. sind zu richten an die Geschäftsführerin des "Baruther Anzeiger" unter Nr. 1160.

Olympia-Räder

Die Schlager für 1936
Muffenrahmen, 1a Stahl-Rohre, blaue Lackverchromt, 10- oder 12-Ganglager, drehbar Schlichte, mit Chrono-Dynamo und Stromlicht-Scheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gerack-träger, Anschlußpumpe, Herrenrad 55-50-Werkung und Rückläufer, Damenrad
Neuheit: Schlingensattel, Schwingensattel, Schwingsattelstützen
Fahrräder ohne Freilauf 27- mit Freilauf 30- und Rücktritt 30-
i. Berlin C 54, Welmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog 571 anfordern

Waren Sie schon?

zum Sommer-Schluss-Verkauf natürlich! Haben Sie schon diese wirklich preiswerten Angebote geprüft? Es soll die Sommer-Ware so weit wie möglich geräumt werden, Platz werden für Herbst- und Winterwaren, für Sie eine besonders günstige Gelegenheit, denn natürlich müssen die Preise bedeutend herabgesetzt werden. Und das sind sie auch.

Sommer-Jackets	ab	1.95
Bunte Herren-Socken	ab	0.58
Sommer-Arbeitshemden	ab	1.95
Seiden-Sporthemden mit kleinen Fleckern	ab	2.90
Herren-Streifen-Hosen	ab	2.95
Herren-Sommer-Hosen	ab	2.25

E. Schulze

Herren- und Knabenkleidung
Baruth-Mark

Bekanntmachung

In der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. werden in der Kämmererkasse folgende Steuern erhoben:

Grundvermögenssteuer	für August 1936
Gemeindesteuer	
Hauszinssteuer	
Bürgersteuer für 1. 7. — 30. 9. 1936	
Gewerbesteuer	
Waffergeld	
2. Rate des landw. Berufsgenossenschaftsbeitrags.	

Baruth, den 28. Juli 1936.

Die Kämmererkasse als Vollstreckungsbehörde.
Schmidtke.

Bekanntmachung

Am Montag, den 3. 8. 1936, um 11 Uhr wird in Charlottenfelde, Treffpunkt Dorfcafé — Ein Schauffeur; um 13 Uhr in Kladow, Treffpunkt Gasthof Brückmann — Drei Rentner Heu — und um 14 Uhr in Dornswalde, Treffpunkt Dorfcafé — Ein Bijett — im Wege der Zwangs Vollstreckung öffentlich versteigert werden.

Desgleichen am Dienstag, den 4. 8. 1936, um 12 Uhr in der Pfandlammer in Baruth (Hotel Nischke): Eine Stäubuhr, ein Bijett, ein Kuchbett, ein Schreibtisch, ein Sofa und 15 Zentner Hogen.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Jüterbog.

Schützengilde zu Baruth e.V.

Am Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August 1936, findet das diesjährige Vogelkönigsschießen statt, verbunden mit Preisschießen.

Für Schützen und Gäste stehen jederzeit Wefemann-, Scheiben- und Kleinkaliberbüchsen zur Verfügung.
Für Gäste wird am Sonntag, den 9. August, eine besondere Königscheibe ausgeschoffen.
Die geehrte Einwohnerschaft von Baruth und Umgegend wird hierzu freundlichst eingeladen.
Sonntag, abends 8 Uhr, Zapfenstreich. Sonntag, früh 6 Uhr, Beden. Sonntag, nachm. 1/2 2 Uhr und Montag, nachm. 2 Uhr, Ausmarsch nach dem Schützenplatz. Am Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab bis früh großes öffentliches Tanzkränzchen im Schützenhauscafé.
Der Kommandeur.

N. B. Wir bitten die Einwohnerschaft, am Sonntag und Montag die Häuser zu beslaggen.

BRAUHAUS BARUTH

Sonntag, den 2. August

Kaffeekränzchen

(Kirschkuchen, Windbeutel),
wozu freundlichst einladet P. Möhring

Lynow // Gasthof zur Linde

Inh.: A. Koder

Am Sonntag, den 2. August

Tanzkränzchen.

Anfang 3 Uhr
Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

Gleichzeitig veranstaltet der K. K. S. V. Lynow sein diesjähriges

Mannschafts- und Meisterschaftsschießen.

Freunde des Schießsports sind eingeladen.
Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!



K. K. S. V. „Hubertus“ Mückendorf

feiert am Sonntag, den 2. August, sein Sommervergnügen im Jahn'schen Lokale. Ab 1 Uhr Preisschießen. Ab 5 Uhr Tanz. Es ladet freundlichst ein Der Vereinsführer.

Waldkater (Siedlung Adelndorf)

Am Sonntag, den 2. August, findet Sommervergnügen verbunden mit Preisschießen statt. Anfang 2 Uhr. — Es ladet freundlichst ein Der Jugendverein.

Sommerschluß-Verkauf

vom 27. Juli bis 8. August

Einige Beispiele aus der großen Auswahl:

herren-Anzüge in modernen grauen Farbönen Kammgarn	42.00	Sporthemden gute Qualität, in hübschen Mustern	3.25, 2.95
herren-Sportanzüge kleidbare Muster, gute Paßform	27.50, 19.75, 15.50	Oberhemden weiß, durchgehend gemustert	3.25
Tennishosen in gangbaren Mustern	7.50, 4.90, 3.75	einfach-hemden neue Streifenmuster	1.75, 1.45
Silpans hellfarbig, besonders preiswert	16.00, 10.75	herren-Pullunder ohne Arm Ein Posten	1.45, 0.95, 0.75
Janke mit grünem Kragen	4.25, 3.75	Schweiß-Socken	0.35

Diese Beispiele zeigen, wie preiswert Sie kaufen im Spezialgeschäft

E. HEINISCH

Möbelkäufer in Berlin haben's gut!

Sie gehen mit Ihren Möbelwünschen einfach zu Höffner, denn dort gibt es alles, was man an Mobiliar brauchen kann und in einer Auswahl, die die Bewunderung aller Besucher der großartigen Höffner-Wohnschau erregt. — Und was machen die Möbelkäufer außerhalb Berlins? — Sie lassen sich erst einmal gratis den dicken Höffner-Katalog kommen. Der bietet auf 100 Seiten schon so viel an Zimmer-Einrichtungen, Küchen und Einzelmöbeln, daß man auch in ihm schon nach Herzenslust aussuchen kann. Die allen Darstellungen beigedruckten, niedrigen Höffner-Preise geben willkommenen Aufschluß über den Kostenpunkt. — Und dann? — Dann steht es fest, daß der Weg sich lohnt zum großen Möbelhaus Höffner, Berlin N. 189, Veteranenstr. 12/13

Lieferung kostenfrei in die Wohnung — 10 Spezial-Autos

Eine
junge Kuh
steht zum Verkauf
Schöbendorf Nr. 27

Beitungsanzeigen
machen sich
immer bezahlt!

Einfreisung Madrids Luftangriff auf die spanische Hauptstadt vorbereitet

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Einfreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerrissen. General Franco, so verlautet weiter, bereitet einen großen Luftangriff auf Madrid vor. Der Radiosender Sevilla teilt mit, daß die Wasserzufuhr nach Madrid gänzlich unterbunden sei.

Der Vormarsch der Truppen der nationalen Regierung scheint sich nach den aus Spanien vorliegenden Meldungen überall erfolgreich fortzusetzen. Der Radiosender von Burgos teilt mit, daß der Eisenbahnverkehr in der von den Nationalisten besetzten Zone zum Teil wieder aufgenommen worden ist. Die Truppen des Generals Mola fechten ihren Vormarsch östlich und westlich der Sierra Guadarrama planmäßig fort. Carlistische Freiwilligenorganisationen hätten die Führer der marxistischen Streitkräfte von Beneria zwischen Trun und San Sebastian gefangen genommen.

In der Provinz Almeria zwischen Cartagena und Malaga sollen die Truppen der Militärregierung ebenfalls im Begriff stehen, den marxistischen Widerstand zu brechen.

Um Malaga würde zur Zeit gekämpft, die Einnahme der Stadt sei die Frage weniger Stunden. Der Sender Tetuan meldet, daß vier Flugzeuge der auf den Seiten der Madrider Vinsregierung stehenden Truppen Granada bombardiert hätten. Eine Bombe sei auf ein Krankenhaus gefallen, wodurch mehrere Kranke verletzt worden seien. Jagdflugzeugen der Nationalisten sei es gelungen, drei Gegner abzuschießen.

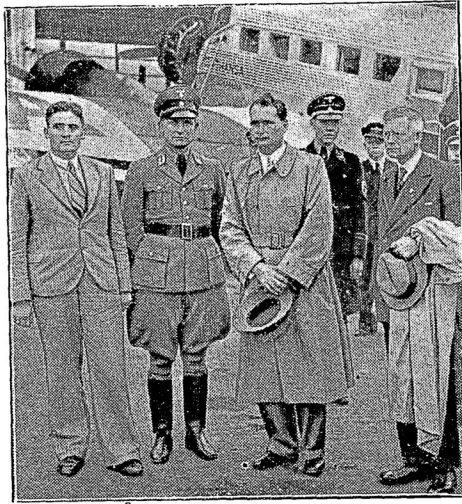
Die andalusischen Streitkräfte auf Seite der Nationalisten.

Der Gouverneur von Orense hat dem Befehlshaber der andalusischen Streitkräfte, General Duchi de Plano telegraphisch gemeldet, daß er alle Garnisonen von Galicien auf seiner Seite habe. Überall herrsche Ruhe und in der ganzen Provinz seien die Telefon- und Telegraphenverbindungen wieder hergestellt. Die Stimmung bei den Truppen sei sehr befriedigend. Vor Saragossa haben sich die Belagerungstruppen der Volksfrontregierung eingegraben, aber die „Weißen“ hätten nach wie vor die Stadt. Die nationalitischen Truppen sind bei Saragossa etwa 8000 Mann stark und gut bewaffnet. In Barcelona fürchtet man, daß Saragossa nicht ohne schweren Kampf zu nehmen sein wird, es sei denn, daß die Nationalisten sich aus taktischen Gründen kampflös auf Logrono zurückziehen sollten.

Ein französischer Journalist berichtet, daß die Lage der Armee Molas außerordentlich günstig sei. Der Geist der Truppen sei ausgezeichnet sowohl bei den alten Soldaten wie bei den jungen Freiwilligen die in großer Zahl zu den Fahnen geeilt seien.

General Mola habe der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er sich spätestens am 15. August mit General Franco in Madrid die Hände reichen werde.

Die Ueberführung der Fremdenlegation aus Marokko, die sich, da der Seeweg durch die Unterseeboote der Regierung gefährdet ist, nur sehr langsam und in kleinsten Abteilungen mit Flugzeugen vollzieht, ist nach den letzten Nachrichten noch nicht beendet. Nach einer Meldung des Lissabonner Rundfunks soll die spanische Volksfrontregierung ernstlich erwägen, Madrid zu verlassen und ihren Sitz in Valencia zu nehmen, solange die Verbindungen dorthin noch offen sind.



Dem bolschewistischen Terror entronnen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dem „Stiftsonds für die geschädigten Spaniendeutschen“ der Auslandsorganisation der NSDAP, den Betrag von 50 000 Mark überwiefen. Der Aufruf zur Sikkelfestung hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden. An weiteren Spenden sind bisher — in Beträgen von 2 bis 20 000 Mark — insgesamt 28 725,40 Mark eingegangen.

Englands Flottenkonzentration.

Das französische Nachrichtenbüro Sabas meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeeres Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen. Nach einer in London ausgegebenen Ueberlicht befinden sich zur Zeit in den spanischen Gewässern 37 britische Kriegsschiffe, davon 7 in der Gegend von Barcelona.

Kommunisten beschlagnahmen britisches und amerikanisches Eigentum.

In Barcelona haben die Kommunisten die Macht völlig in ihrer Hand. Sie haben jetzt englische Bank- und Handelsfilialen beschlagnahmt. Der französische Konsul in Barcelona, der zweimal täglich im Barceloner Sender zu den französischen Staatsangehörigen in Spanien spricht, hat seinen Landsleuten die frische Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen. Diese Maßnahme wird hier als Anzeichen für neue Unruhen in Katalonien angesehen — diesmal von der extremen Linken her erwartet, deren Willkürherrschaft täglich drücker wird.

Die gesamte englische Presse berichtet mit großer Besorgnis, daß die Kommunisten in Barcelona überall britisches und amerikanisches Eigentum beschlagnahmt haben, obwohl von der Regierung ein besonderes Verbot gegen solche Uebergriffe erlassen worden sei. So seien in Barcelona die Automobilfabriken von Ford und General Motors besetzt und die Waagen für die rote

Miliz beschlagnahmt worden. Von anderer Seite wird dazu ergänzend berichtet, die Kommunisten hätten in Barcelona auch sämtliche englische Banken beschlagnahmt. Das englische Außenamt ziehe darüber Erkundigungen ein. Die besetzten Werke sollen von Sowjets übernommen worden sein. Der englische Konsul in Barcelona hat alle englischen Staatsangehörigen zum sofortigen Verlassen der Stadt aufgefordert.

50 000-Mark-Spende der NSDAP.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dem „Stiftsonds für die geschädigten Spaniendeutschen“ der Auslandsorganisation der NSDAP, den Betrag von 50 000 Mark überwiefen. Der Aufruf zur Sikkelfestung hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden. An weiteren Spenden sind bisher — in Beträgen von 2 bis 20 000 Mark — insgesamt 28 725,40 Mark eingegangen.

Französische Regierung demittiert Waffenlieferungen.

Der Auswärtige Ausschuss des französischen Senats hat den Ministerpräsidenten und Außenminister über die gesamte internationale Lage und insbesondere die französische Außenpolitik angehört. Blum und Delbos haben ausführlich geantwortet. Im Namen des Ausschusses sprach Senator Berenger den beiden Ministern seine Glückwünsche dazu aus, daß sie in London verständnisvoll Solidarität mit den Vertretern Englands und Belgiens herbeigeführt hätten, die das Gelingen der künftigen Konferenz begünstige. Anschließend befragte der Ausschuss die Regierung zur spanischen Angelegenheit. Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos erklärten, daß die Regierung allen Gerüchten über angebliche französische Lieferungen von Waffen, Flugzeugen und Kriegsmaterial ein unbedingtes Dementi entgegenstelle. Der Ausschuss beglückwünschte darauf einstimmig die Regierung zu ihrer Haltung.

Deutsche als Opfer des Bürgerkrieges.

Nach Meldungen des Kreuzers „Söln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cerbera“ den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschoßen. Durch einige Fehlschüsse wurden auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Wolf aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während fünf Deutsche schwerverletzt an Bord der „Söln“ genommen wurden. Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän zur See Vackenhöfer, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers Kharfen Broletz gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern aussprach. Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Carlz, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten.

Neue Erfolge der Nationalisten.

Nach Lissaboner Meldungen hat sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe angeschlossen und in einem Ergebenheitstelegramm an General Franco sich dessen Oberbefehl unterstellt. Der Radiosender von Burgos, der sich in der Hand der Militärtruppen befindet, teilt mit, daß das Oberkommando der Nationalisten den General Kindean, einen der bekanntesten Pioniere der spanischen Flugentwicklung, zum obersten Kommandeur der Flugschiffe ernannt hat. In den Nachrichtenbericht des Senders von Burgos schlossen sich scharfe Ausführungen, in denen von der Einnahme Moskaus auf den Gang der Ereignisse die Rede war. Geradezu unerhört sei das Verhalten des Moskauer Senders, der unter Mißachtung aller internationalen Gepflogenheiten in verbrecherischer Weise die Marxisten und Anarchisten zu Kampf und

Drohende Schatten

Von E. Sittenis-Fahrow.

34. Fortsetzung.

Litta schüttelte sich unter der weichen Daunendecke vor Grauen. Joe murmelte schlaftrunken: „Was hast du denn, mein Kästchen? Frierst dich? Hast du dich erkältet?“ Sie antwortete unverständlich, als schlief sie schon.

Sollte es ewig so weitergehen, hin und her geschoben zwischen zwei geheimen Schreckbildern und der vorläufigen Haltung fahrlöser Unschuld?
Ihr graute vor neuem.

In einem Saal des Banpalastes der „Berolina“ tagte eine kleine, erlesene Versammlung.

Der Senator des Vorstandes hatte eben kurz und eindringlich zusammengefaßt, was bisher gesagt worden war. Viele Worte waren nicht mehr nötig, weil seit Monaten jeder sich mit der Angelegenheit beschäftigt hatte und alle wußten, daß diesmal nicht nur Gewinn für die Aktionäre in Frage kam. Jeder wußte, daß es sich um eine Ehrensache handelte. Der Vorstand schloß seine Rede mit den Worten: „Meine Herren, wir wissen, daß eine Leuchte der Wissenschaft, wie Herr Doktor Jager, nicht auf Gewinn für sich ausgeht. Das hat er oft genug bewiesen. Herr Doktor Jager ist entschlossen, der Allgemeinheit sein neues Heilmittel zu übergeben. Daß es höchst wertvoll ist, meine Herren, das kennen wir aus zahllosen Gutachten und Artikeln in allen Fachzeitschriften der Welt. Unsere Gesellschaft wird mit der Übernahme des Mittels eine bahnbrechende Tat zu bezeichnen haben. Wir können damit beweisen, daß das Kapital nicht für Einzelinter-

essen arbeitet, sondern zum Nutzen der Allgemeinheit. Wir nehmen für uns nach Ueberwindung aller Herstellungs- und Vertriebskosten nur ein Zehntel des Gewinnes in Anspruch. Wir werden zu hören bekommen, daß wir weltfremde Idealisten und schlechte Kaufleute sind. Wir lassen uns dadurch nicht beirren. Wenn ein Mann wie Doktor Jager der leidenden Menschheit so großmütig und selbstlos ein Geschenk macht, so beschämt er uns alle, die wir Gewinn davon haben. Wenn die Herren nun noch etwas gegen dieses Projekt einzuwenden haben, bitte ich, sich zu äußern.“

Niemand widersprach.
Hubert Jager hatte mit unbedeutender Miene sowohl die Lobpreisungen wie die vorhergehenden geschäftlichen Verhandlungen angehört. Er war froh, erreicht zu haben, was er erstrebte.

Sein Heilmittel würde im großen hergestellt werden, in einem Laboratorium, das unter seiner Aufsicht stand. Gustav Bartenack hatte ihm seinen besten Chemiker zugeteilt, einen strebsamen Mann, seine zuverlässigste Kraft.

Der Tag, an dem Hubert den Vertrag geschlossen hatte, sollte besonders gefeiert werden. Roland war fundentalang in Haus und Garten umhergelaufen und hatte im Speisezimmer alles auf's schönste hergerichtet.

Für viele Personen war gebedt, denn Waldemar Birlich und Lenelotte waren miteingeladen.
Ein Wärter aus der Klinik blieb für diese Stunden bei Valer, der nicht mehr schwerkrank war, sondern sichlich immer mehr der Genesung entgegenging.

Die unerwartete Erschütterung, die ihn vor kurzem im Garten getroffen, hatte eine starke Veränderung seines Zustandes bewirkt.
Der Blutsturz, der zuerst begreifliche Unruhe hervorgeru-

fen, hatte sich als nicht gefährlich in seinen Folgen erwiesen.

Wenn Roland in dankbarer Freude über Lenelottes Krankenpflege die Einladung zu diesem Festabend bewirkt hatte, so war er doch nicht gesonnen, seine abwehrende Haltung gegen das jugendliche weibliche Geschlecht aufzugeben. Für ihn gab es Wichtigeres zu tun. Seine Reiseplanung stand für kommende Ostern bevor. Vorher sollte und mußte Arbeit in den Wirrtwar von dreizehnten Mai gebracht werden. Wie ihm da noch Zeit, sich um Mädchen zu kümmern, auch wenn sie sich anheimelnd vernünftiger benahmen?

Kripplin ließ die Treppen auf und ab. Niemand sah ihn an, daß ihm eine große Sorge beschäftigte. Er hatte heute nacht Gulen freieren und Stunde heulen hören. Das bedeutet einen Todesfall! Kripplin war bereit, darauf jeden Eid zu leisten. Sein marokkanischer Heimat kannte man die Bedeutung solcher Vorzeichen nicht bloß vom Hörensagen; dort leben genug Leute, die selber schon einmal dies und jenes Schauerliche oder Wunderbare erlebt hatten. Nach drei Tagen würde sich's ja zeigen!

Heute galt es, den Lebenden einen frohen Abend zu bereiten. Der Alte ließ sich willig von Roland besetzen, der vor Eifer glühte.

Nach Tisch war er auf dem Rad hinübergefahren zur Villa Kornelia und hatte heimlich den Gärtner aufgesucht; der mußte ihm ausheilen mit violetten Blumen, von denen es dabei nicht genug gab.

Das Speisezimmer war vor Jahren, als die Mutter noch umhergehen konnte, violett ausgefattet worden. Zu der Wandbespannung, den Möbelbezügen und dem Teppich herrschte warmes Rosa vor. Dazu stand das hellgraue Holz der Möbel wundervoll an den Fenstern hingen seidene Vorhänge von lichter Fliederfarbe.

